



«Ruhestörung»

Ein Symposium über die Wirkung
zeitgenössischer Kunst
im öffentlichen Raum

Christoph Doswald, Vorsitzender AG KiÖR

Input 1

Ruhestörung

Symposium Kunst im öffentlichen Raum

Öffentlicher Raum, meine sehr geehrten Damen und Herren, öffentlicher Raum ist heute ein knappes Gut und darum ein umstrittenes Gut!

Es handelt sich um eine Zone, in der oftmals divergierende Interessen, Bedürfnisse und Ansprüche aufeinanderprallen.

Zürich ist diesbezüglich ein Symbol für die Verdichtung wie sie sich momentan in begehrten urbanen Räumen abspielt. Und könnte ein Prototyp werden für

Also müssen in einer modernen Gesellschaft die Funktionen und Relationen so geklärt werden, dass eine Mit- und Nebeneinander im öffentlichen Raum weiterhin möglich ist.

Die Kunst muss sich mit diesen Rahmenbedingungen genauso befassen wie die Architektur, der Strassenbau, das Gewerbe, der private und der öffentlichen Verkehr.

Das ist grossomodo der Rahmen, in dem sich die Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum bewegt.



Seite 2/3

Nun hat Zürich mit einigen urbanistischen Grossprojekten die Chance erhalten, die Fragestellung des öffentlichen Raums integral und nochmals "from scratch" zu verhandeln.

An diesem "Blueprint Zürich", an dieser Entwicklungszone für ein neues Stadtverständnis diskutieren wir in der AG KiöR mit. Es handelt sich um Schwamending, Escher-Wyss-Platz, Europaallee, Züri Nord, Züri West.

Und wir befassen uns dabei, wie Sie sich sicher vorstellen können, nicht nur mit Fragen der Kunst, sondern mit allen möglichen Variablen, die im Rahmen der Fragestellung relevant sind. Auf die pluridisziplinäre Zusammenstellung der AG KiöR hat meine Kollegin Bettina Burkhardt ja bereits hingewiesen. Es ist mir aber wichtig, das nochmals zu erörtern, weil es sich dabei auch um eine Methode und um eine Haltung handelt.

Der "Sprung ins Leere", den Yves Klein unternommen hat, um mit diesem spektakulären Bild für eine Ausstellung zu werben, ist Statthalter für die teils paradoxen Kontexte und Fragestellungen, in denen wir uns bewegen.

Denn die Stadt ist wie gesagt alles andere als leer und die Kunst muss sich in diesem lärmigen Kontext Raum und Gehör verschaffen, sie muss sich behaupten, sie muss kommunizieren.

Und sie muss sich auch gefallen lassen, dass sie funktionalisiert wird, dass sie in den Dienst von Standortmarketing, Gentrification und Repräsentation gestellt wird.

"Kunst im öffentlichen Stadtraum", heisst es in der Strategie für die Gestaltung von Zürichs öffentlichem Raum, "prägt das kulturelle Profil Zürichs mit und trägt als sinnliches Erlebnis zu einer höheren Aufenthaltsqualität bei."

Über diese Spannungsbögen und ihre Rückkoppelungen in die AG KiöR möchte ich in den nächsten Minuten zu Ihnen sprechen.



Seite 3/3

1. BLUEPRINT ZUERICH
2. PLURIDISZIPLINARITAET ALS HALTUNG
3. DIE BEHAUPTUNGSKRAFT DER KUNST
4. DIE FUNKTIONALISIERUNG DER KUNST.
5. DIE PROGRESSIVEN GRAUZONEN